



Darstellung der integrativen Krippenarbeit in der Kindertagesstätte Kita Süd der Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg e. V.

In der Kindertagesstätte Kita Süd der Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg e. V. wurde am 2. November 2010 einem Fachpublikum die Arbeit der integrativen Krippe vorgestellt. Eingeladen waren Vertreter/innen der Stadt Delmenhorst, Landkreises Oldenburg sowie Vertreter/innen anderer Kindertagesstätten und Eltern.

Die integrative Krippe wurde in guter Zusammenarbeit mit der Stadt Delmenhorst am 1. August 2008 eröffnet. Neben Lüneburg war die Krippe in der Kindertagesstätte Kita Süd die erste integrative Krippe in Niedersachsen.

Im Februar 2010 wurde diese integrative Krippengruppe in das Modellvorhaben des Landes Niedersachsen aufgenommen, mit welchem die Rahmenbedingungen für eine gemeinsame Bildung und Betreuung der Kinder bis drei Jahre erprobt werden sollen. Aufgrund der bestehenden Erfahrungen wurde die integrative Krippe außerdem in die wissenschaftliche Begleitung des Modellvorhabens einbezogen.

Erwin Drefs, Geschäftsführer der Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg e. V., eröffnete die Veranstaltung und freute sich über das Interesse der anwesenden Vertreter/innen der Stadt sowie des Landkreises. Ebenso nutzten Fach- und Leitungskräfte aus anderen Krippen und Kindertagesstätten die Möglichkeit, sich über die Arbeit der integrativen Krippe zu informieren.

Die Elternvertreterin Marion Mahnke berichtete eindrucksvoll von den positiven Erfahrungen, die sie und ihre Tochter in der Krippe bereits sammeln konnten. Für eine gelungene Arbeit, wie sie in der integrativen Krippengruppe „die Zwerge“ geleistet würde, sei die Sicht auf die Kinder als Individuum die Basis. Die Annahme jedes einzelnen Kindes in seiner ganz eigenen Persönlichkeit und Entwicklung mache die Arbeit in der integrativen Krippe aus. Alles getragen mit dem Respekt gegenüber jedem Kind sowie den Eltern. Weiter betonte Frau Mahnke die gute Zusammenarbeit der Mitarbeiter/innen mit den Eltern in einer gelebten Erziehungspartnerschaft.

Nach den sehr persönlichen Eindrücken der Elternvertreterin stellten die Mitarbeiterinnen der integrativen Krippengruppe ihre konkrete Arbeit vor. Neben dem individuell auf die Kinder abgestimmten Tagesablauf wurden Förderangebote wie das heilpädagogische Reiten oder die Wahrnehmungsförderung dargestellt. Anhand einzelner Entwicklungs- und Bildungsbereiche erläuterten die Mitarbeiter/innen wie sie die Spiel- und Erfahrungswelt für die Kinder bis drei Jahre an den individuellen Entwicklungsstand der Kinder anpassen.

Um die inhaltliche Gestaltung der Krippenarbeit und die Förderung der Kinder mit Förderbedarf umsetzen zu können, ist neben den Erzieherinnen und Sozialassistentinnen auch eine Heilpädagogin in der Krippe beschäftigt. Außerdem wurde in der integrativen Krippe die Gruppengröße von 15 auf 12 Kinder reduziert. Darunter sind zwei Kinder mit Förderbedarf.

Erwin Drefs führte in einem Vortrag aus, dass für die Krippenarbeit im Allgemeinen und für die integrative Krippe im Besonderen ein hohes Maß an Qualifikation und eine stabile Persönlichkeit der Fachkräfte notwendig sei. Nur so sei der Bildungsanspruch der Kinder bis drei Jahre in einer guten Qualität zu gewährleisten. Dies könne nur mit einer intensiven Begleitung durch Fachberatung und Qualifizierungsmaßnahmen erreicht werden. Ziel solle die inklusive Krippe sein. Dies sei erreicht, wenn jedes Kind in jeder Krippe aufgenommen werden könne und in allen Krippen die erforderlichen Rahmenbedingungen vorzufinden seien.

Im Anschluss an die Fachvorträge bestand die Möglichkeit, sich die Räume der integrativen Krippe anzusehen und mit den Mitarbeiterinnen ins Gespräch zu gelangen, was auch intensiv genutzt wurde.